

Ingrid Geschwendtner-Blachnik

„Wir haben doch nur Reli!“

Religionslehre – ein „triviales“ Fach für SchülerInnen?

In der LehrerInnenrubrik der Abiturzeitung des vergangenen Schuljahres war zu meiner Person neben treffenden Charakterisierungen und humorvollen Anspielungen zu lesen: „nimmt ihr Fach viel zu wichtig!“. Das gab mir zu denken.

Ist RU wichtig?

Für mich als promovierte Theologin und Oberstudienrätin mit 15 Jahren Berufserfahrung hat der Religionsunterricht in der Tat einen hohen Stellenwert. Das Fach Religionslehre ist mir wichtig. Das haben die SchülerInnen gespürt. In ihrer Wahrnehmung des Komplexes Schule scheint es für sie aber weniger wichtig zu sein als für mich. Das Fach ist im badenwürttembergischen Fächerkanon für die Abiturprüfung relativ wichtig.

Immerhin muß es vier Semester lang besucht und je nach Konstellation der Prüfungsfächer in der Abiturprüfung auch abgerechnet werden. Die Note im Fach Religionslehre hat Gewicht bei der Berechnung der Durchschnittsnote im Abitur. Objektiv betrachtet kommt dem Religionsunterricht also formale Wichtigkeit zu. Inhaltlich scheint er, wissenschaftlich untersucht und bildungspolitisch gefordert, ebenfalls wichtig zu sein, bekanntermaßen z.B. als Orientierungshilfe und zur Werteerziehung.

Wenn SchülerInnen für nennenswert halten, daß ich mein Fach für zu wichtig halte, dann wollen sie damit entweder sagen,

- 1.) daß ich mich für zu wichtig halte oder
- 2.) daß es wichtigere Fächer gibt als Religionslehre.

Sie sagen aber auf jeden Fall, daß sich meine Sicht des Stellenwertes dieses Fachs von ihrer unterscheidet. Selbsterkenntnis?! Zur ersten Annahme fällt mir ein, daß mir als Schülerin der Satz von Papst Johannes XXIII.: „Giovanni, nimm Dich nicht so wichtig!“ äußerst sympathisch war. Sollte es so sein, daß ich die gegenteilige Haltung verkörpere? Bin ich eine Frau, die, obwohl sie „nur Religionslehrerin“ ist, so tut, als könne ihr Religionsunterricht wahrlich die Welt verändern? Bilde ich mir in der Tat ein, zwei Wochenstunden meines Religionsunterrichts würden irgend etwas in den jungen Menschen bewegen?

Um der Selbsteinschätzung auf die Spur zu kommen, blättere ich in den Abiturzeitungen der vorigen Jahre. Dort lerne ich mich kennen als:

- die Powerfrau mit Dokortitel und Weingut
- spontan, autoritär, selbstbewußt
- rheinische Frohnatur
- Emanze pur
- die etwas andere Religionslehrerin
- rote Lippen und große dunkle Augen
- gibt den Desinteressierten der Religion eine Chance

Was wollten mir diese SchülerInnen sagen? Ihnen fällt mein Dokortitel auf, der für die Tätigkeit als Religionslehrerin nicht relevant ist. Sie nehmen Frauenpower wahr, die eine Religionslehrerin nicht unbedingt braucht. Meine gute Laune kommt gut an, was aber die Unterrichtsinhalte nicht betrifft. Sie schätzen mich nicht als „typische Religionslehrerin“ ein. Sie scheinen eine Diskrepanz wahrzunehmen zwischen der Frau, die sie als ihre Lehrerinnen kennen, und dem Fach, das diese vertritt. Sie wundern sich vielleicht, daß diese fröhliche Powerfrau mit Dokortitel „nur“ Religion unterrichtet (mein zweites Fach „Musik“ hat im schulischen Fächerkanon einen ähnlichen Stellenwert wie die Religionslehre).

Die versteckte Selbstbeschuldigung, ich nähme mich zu wichtig, weise ich von mir und gebe gerne zu: ich halte meine Tätigkeit für wichtig. Und ich fühle mich im Bunde mit vielen KollegInnen, welche die wichtige und schwierige Aufgabe der Begleitung und Ausbildung von jungen Menschen in den Gegenständen der Religionslehre innerhalb der Ansprüche von verschiedenen Seiten gerne so gut wie möglich leisten.

Religionslehre – ein triviales Fach?

Zu meiner zweiten Annahme frage ich: Welchen Stellenwert hat Religionsunterricht aus der Sicht meiner SchülerInnen der 12. und 13. Jahrgangsstufe? Um diesen zu ermitteln, habe ich die SchülerInnen – mit den Thesen von Ina Praetorius über die Methode der „Enttrivialisierung“ im Hinterkopf – folgendermaßen befragt:

1. Bilde Sätze aus dem alltäglichen SchülerInnenjargon, in denen die Begriffe „Religionsunterricht“ und „nur“ vorkommen!
2. Welchen Platz zwischen 1 (erster Platz) und 10 (letzter Platz) nimmt der Religionsunterricht für Dich im Fächerkanon ein?
3. Begründe Deine Platzierung!

Informationen über die Lerngruppen:

Den Grundkurs kath. Religionslehre der Jahrgangsstufe 13 besuchen 16 SchülerInnen (9 weibl., 7 männl.). Diese SchülerInnen haben seit dem 12. Schuljahr mich als Lehrerin. Die Befragung wurde nach der vierten Unterrichtsstunde im Schuljahr 1998/99 durchgeführt.

Der Grundkurs kath. Religionslehre der Jahrgangsstufe 12 besteht aus 20 Mitgliedern (8 weibl., 12 männl.). Die Befragung wurde am Ende des ersten Halbjahrs im Schuljahr 1998/99 durchgeführt. Den Religionsunterricht der Unter- und Mittelstufe hat ein Kollege erteilt.

Die Fluktuation von SchülerInnen ist an unserer Schule relativ hoch, d.h. mindestens die Hälfte der Oberstufenkurse sind „SeiteneinsteigerInnen“, die während ihrer Schullaufbahn die Schule wechseln und dadurch die verschiedensten Erfahrungen mitbringen.

In beiden Kursen informiere ich über mein Vorhaben, garantiere Objektivität und keinerlei Beeinflussung der Notengebung durch das Ausfüllen der Fragebogen. Es ist völlig klar, daß diese Aktion außerhalb des Unterrichts verläuft. Die SchülerInnen erkennen die Problematik und freuen sich über meine Selbstkritik, die sie darin erkennen, daß mir bekannt ist, daß Religionsunterricht als gering gewertetes Fach gilt. Sie mer-

ken im Verlauf der Einführung an, daß das Wort „nur“ zwei verschiedene Bedeutungen haben kann, zum einen kann es die Trivialisierung darstellen, z.B. „Wir haben doch nur Reli!“, zum anderen kann es die Ausschließlichkeit meinen, z.B. „Nur in Reli lernen wir etwas über Jesus“. In beiden Kursen wurden auf Wunsch der Kursmitglieder bei der Bearbeitung der ersten Aufgabe beide Möglichkeiten verwendet. Eine Schülerin erzählt, daß ihr Vater in der Mittelstufe oft kritisiert habe, daß sie zwar eine „zwei“ geschrieben habe – aber nur in Religion!

Ergebnisse: GK Jahrgangsstufe 13

1. Bilde Sätze aus dem alltäglichen SchülerInnenjargon, in denen die Begriffe „Religionsunterricht“ und „nur“ vorkommen!
 - Wir haben heute nur noch Reli.
 - Es ist doch nur Reli!
 - Nur Reli fällt aus.
 - Ich muß nur auf Reli lernen.
 - Religion ist nur ein Grundkurs.
 - Religion ist nur ein Kurs zum Punktesammeln.
 - Religion ist nur ein Punktekurs.
 - Ich habe in der Klausur nur fünf Punkte erreicht, aber es ist ja nur in Religion!
 - Reli muß ich eh nicht abrechnen, da ist es egal, wie viele Punkte ich habe.
 - Religion ist nur für die Abrechnung wichtig.
 - In Religion wird nur diskutiert.
 - Religion ist fast nur auf Diskussionen aufgebaut.
 - Religion ist für viele nur Belastung.
 - Nur in Religion kann man wirklich Diskussionen durchführen, da die Meinungen sehr weit auseinandergehen.
 - Nur der RU kann Einfluß auf die Glaubensentscheidung haben.
 - Religionsunterricht ist nicht nur Auswendiglernen der Bibel.
 - Ich habe jetzt nur Reli, da kann ich mich ausruhen.
 - Warum gibt es pro Woche nur zwei Stunden Religion?
 - Ich gehe nur in den Religionsunterricht, um etwas für mein Leben zu lernen.
 - Nur in Religion geht es um wirklich wichtige Fragen.
 - Nur die Religion kann Antworten auf den Sinn des Lebens geben.

2. Welchen Platz zwischen 1 (erster Platz) und 10 (letzter Platz) nimmt der Religionsunterricht für Dich im Fächerkanon ein?

Platz 3 dreimal, Platz 4 viermal, Platz 5 fünfmal, Platz 6, 7, 8 und 9 je einmal.

3. Begründe Deine Platzierung!

Zu Platz 3:

Dieses Fach liegt mir persönlich nach den Fächern Deutsch und Geschichte am meisten. Es geht um wichtige Fragen für das Leben, deshalb steht Religion für mich gleich hinter den Leistungskursen. Eigentlich wäre Religion das interessanteste Fach, wenn es nicht noch die Leistungskurse gäbe.

Zu Platz 4:

Religion macht Spaß, aber ich beschäftige mich nicht so viel damit, weil ich für die anderen Fächer mehr lernen muß. Religion ist eines der Fächer, das noch am meisten Spaß macht, da man interessante Diskussionen führen kann und oft Themen, die die ganze Welt betreffen, angesprochen werden. Zum einen ist es ein Prüfungsfach, zum anderen denke ich, daß gerade im Religionsunterricht die Fähigkeit zur Diskussion gefördert wird. Ich gehe nach der Wahl meiner Prüfungsfächer vor. Am wichtigsten sind natürlich die Leistungskurse.

Zu Platz 5:

Die zwei Leistungskurse sind mir am wichtigsten und die Grundkurse stufe ich nach meinem Interesse an den Fächern ein. Zuerst kommen meine vier Prüfungsfächer und dann aus Interesse Religion. Für mich ist Religion nicht uninteressant, mich interessiert beispielsweise die Problematik, die Religion in der Politik ausmacht. Religion ist für mich nicht das wichtigste Fach, aber ich finde es für mich auch nicht unwichtig. Gerade in Klasse 12 und 13 wurde Religion für mich interessant. Man nimmt etwas mit für später. Jetzt verstehe ich viel besser als früher, worum es im Religionsunterricht eigentlich geht. In der Mittelstufe war das oft vertane Zeit. Es interessiert mich jetzt sehr, aber ich habe nicht soviel Zeit dafür wegen der anderen Kurse.

Zu Platz 6:

Religion ist sehr allgemeinbildend, aber die Klausuren sind oft schwerverständlich.

Zu Platz 7:

Im allgemeinen ist Religion ein wichtiges allgemeinbildendes Fach. Da es aber nicht wie z.B. in Ethik hauptsächlich sozialetische Unterrichtskomponenten enthält, hat es für mich keinen besonders großen Stellenwert.

Zu Platz 8:

Mir fehlt die Motivation und dadurch fehlt auch oft die Lust.

Zu Platz 9:

Die Themen sind für mich nicht besonders interessant. Es bringt mir nicht viel für die Zukunft, da ich für das, was ich später einmal machen will, so etwas nicht brauche.

Ergebnisse: GK Jahrgangsstufe 12

1. Bilde Sätze aus dem alltäglichen SchülerInnenjargon, in denen die Begriffe „Religionsunterricht“ und „nur“ vorkommen!

- Religionsunterricht ist für mich nur ein Grundkurs, kein Prüfungsfach.
- Ich habe acht Punkte in der Klausur – leider ist es nur Reli!
- Ich gehe heute nicht in die Schule – habe eh nur eine Stunde Reli.
- Heute muß ich früh aufstehen, obwohl ich nur Religion habe.
- Nur Reli! Ist doch unwichtig.
- Morgen hab´ ich ja nur Reli, da kann ich ausschlafen.
- Proben wir doch in der dritten Stunde, da habe ich nur Reli.
- Vielleicht mache ich Religion nur, weil ich es muß.
- Morgen muß ich nur wegen Religion in die Schule.
- Mittwoch ist ein leichter Schultag, ich habe nur Reli und Englisch.

- Religion ist nicht nur Kirche.
- Religion belege ich nur, weil es Pflicht ist. Ethik ist keine wirkliche Alternative, deshalb stelle ich mich dem Religionsunterricht und versuche, das Beste daraus zu machen, nur fällt es mir schwer, regelmäßig im Unterricht zu erscheinen. Religionsunterricht sollte aus der Schule verschwinden.
- Nur in Religion spricht man über theologische Themen.
- Nur im Religionsunterricht lernen wir etwas über das Reich Gottes.
- Nur Religion ist ein Fach, in dem man die Ausdeutungen selbst machen muß und sie nicht vorgegeben bekommt.
- Religionsunterricht ist nur zweimal in der Woche.
- Nur Religion bringt Dich auch nicht weiter im Leben.
- Religion ist nicht nur der RU in der Schule, Religion ist kulturbezogen unterschiedlich wichtig.
- An manchen Schultagen macht mir nur der Religionsunterricht Spaß.
- Nur im Religionsunterricht geht es um das Zusammenleben der Menschen.
- Religionsunterricht geht nicht nur den / die LehrerIn etwas an.
- Religionsunterricht zeigt uns nicht nur die Werte unseres Lebens wie Geld, Erfolg, ...; er zeigt uns aus dem alltäglichen Leben wichtige Werte wie Nächstenliebe, Gewissen, ... Religionsunterricht ist nicht nur Religionsunterricht – es sollte mehr sein!

2. Welchen Platz zwischen 1 (erster Platz) und 10 (letzter Platz) nimmt der Religionsunterricht für Dich im Fächerkanon ein?

Platz 1 einmal, Platz 2 und 3 je zweimal, Platz 4 dreimal, Platz 5 siebenmal, Platz 6 dreimal, Platz 9 und 10 je einmal.

3. Begründe Deine Platzierung!

Zu Platz 1:

Die Diskussionen der Kursmitglieder untereinander und mit der Lehrerin sind höchst interessant. Man merkt, daß es ganz unterschiedliche Ansichten gibt. Man lernt die Bibel kennen, das Buch, das die höchste Auflage der Welt hat, das aber nur wenige tatsächlich gelesen haben. Der Übergang von der 11. zur 12. Jahrgangsstufe war beeindruckend, weil das Fach früher eher praktisch war und nun mit vielen wissenschaftlichen Fragen „belebt“ wird.

Zu Platz 2:

Das Fach Religion ist für mich ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts an der Schule, da es sich viel mit den Menschen, der Gesellschaft und deren Sorgen und Problemen auseinandersetzt.

Früher gefielen mir die Kinderbibelgeschichten sehr gut. Später hatte ich langweilige Religionslehrer. Jetzt habe ich den Spaß an Religion wiedergefunden, in der 12. Klasse versteht man die Probleme der Menschen besser als in der Mittelstufe. Der RU war der Auslöser, daß ich mir ein theologisches Buch über Jesus gekauft und mit großer Begeisterung gelesen habe.

Zu Platz 3:

Seit ich Religion im Schulunterricht habe, kam ich immer gut mit den Lehrkräften aus. Ich bin immer gerne in den Unterricht gegangen, und das hat sich auch in der Oberstufe nicht geändert. Das hat auch damit zu tun, daß ich die Inhalte interessant finde. Da geht die Zeit schnell um, weil sich die Aufmerksamkeit und das Mitdenken erhöhen. Man diskutiert, äußert seine Meinung und erfährt auch die der Mitschüler und Mitschülerinnen.

Platz 3 heißt für mich, daß mir das Fach wichtig ist. Es ist interessant, da man sich mit den Menschen intensiv auseinandersetzt, mit dem Gewissen, mit dem Umgang mit Mitmenschen usw. Es vermittelt auch eine Weltanschauung, es zeigt uns, daß bestimmte Werte in unserer Welt zählen.

Zu Platz 4:

Religion spielt momentan keine große Rolle in meinem Leben. Jedoch macht man sich hin und wieder Gedanken über dieses Thema. Man denkt z.B. über Glück und Zufriedenheit nach und was die Bibel und Jesus damit zu tun haben. Religion könnte einen großen Stellenwert im Menschenleben erreichen. Religion kommt sofort nach meinem Lieblingsfach Deutsch und nach meinen beiden Leistungskursen. Religion kommt für mich vor manchen Themen der Mathematik und dem sturen Auswendiglernen in Biologie. Ich finde es toll, daß wir viel reden und unsere Meinungen austauschen. Vor allem ist Religion in der zwölften Klasse viel interessanter geworden als es vorher war. Man lernt etwas für´s Leben. Die Inhalte der anderen Fächer kann ich in Büchern nachlesen, unsere Erfahrungen im Gespräch nicht!

Zu Platz 5:

Für mich ist Religion schon sehr wichtig, da man aus dem Unterricht heraus auch viel für das Leben mitnehmen kann, vor allem auf das soziale Verhalten bezogen. Außerdem ist das Fach locker und man kann viel reden, diskutieren und die eigene Meinung einbringen, ohne daß jemand etwas Schlechtes darüber sagen kann, da jedem/jeder seine/ihre eigene Meinung zusteht. Religion ist ein Fach, das interessant ist. Man lernt viel über die Geschichte der Menschheit. Es ist für mich zum Beispiel interessanter als Musik oder Informatik, aber nicht interessanter als Physik oder Sport. Insgesamt sollte das Fach Religion immer zum Schulunterricht dazugehören. Religion steht von meinem Interesse her in der Mitte. Religion ist gut, weil man an etwas glauben kann und das einem womöglich Hoffnung gibt, in schwierigen Situationen zum Beispiel. Religion ist nicht so interessant, weil man nichts beweisen kann wie z.B. in Physik. Entweder man hat den Glauben an Gott oder nicht. Manchmal ist es sehr lustig und interessant im Unterricht. Religion ist ein abwechslungsreiches Fach, welches sich aus dem grauen Schulalltag abhebt. Allerdings bin ich mit einigen Inhalten nicht einverstanden. Meine Vorstellung von Religion hebt sich manchmal von der in der Schule vermittelten ab. Man kann so eine bedeutende Sache nicht vereinheitlichen und schwer in Worte fassen. Man sollte in der Schule die freie Religionsfindung des einzelnen fördernd unterstützen. Religion ist für mich sehr wichtig im täglichen Leben, doch in der Schule sind die Leistungskurse und Grundkurse, in denen ich geprüft werde, wichtiger. Religion oder Ethik sollte keine Pflicht in der Schule sein, der Besuch sollte freigestellt

werden. Religionunterricht sollte notenfrei sein, weil man Gläubigkeit nicht prüfen oder lernen kann.

Zu Platz 6:

Platz 6, weil es für mich persönlich nicht das wichtigste Fach in der Schule ist und ich mir meinen Glauben oft selbst kreiere. Man bekommt zwar Vorlagen und man spricht über diese, aber zum Schluß baue ich mir aus all den Bruchteilen – auch außerhalb des Religionsunterrichts – meinen Glauben selbst zusammen. Zuerst kommen meine Prüfungsfächer, weil ich für die mehr lernen muß als für Religion. Für mich kommt Religion an 6. Stelle noch vor den naturwissenschaftlichen Fächern, da ich jetzt schon weiß, daß ich in meinem Beruf nichts damit zu tun haben werde. Religion empfinde ich nicht als gewöhnliches Fach, in dem man vorgekauft Wissen vorgesetzt bekommt. Es kommt stark darauf an, wie interessant ein Lehrer / eine Lehrerin den Unterricht gestaltet. Kritische Meinungen sollten tolerant behandelt werden.

Zu Platz 9:

Die Religion gehört zum Leben. Das Totreden von Dingen im Unterricht gefällt mir nicht, ich möchte durch eigene Erfahrungen den Glauben entweder finden oder mich damit abfinden, ihn nicht zu erreichen. Die Erklärungen im Unterricht sind zwar sehr hilfreich, dennoch macht es mir keine rechte Freude, über so eine Erklärung zu diskutieren. Alles ist in einen Rahmen, Lehrplan gepreßt – das ist für mich keine Religion.

Zu Platz 10:

Ich finde die anderen Fächer wichtiger, d.h. aber nicht daß Religion unwichtig ist – nur als Schulfach!

Enttrivialisierung

Da ich Religionsunterricht für wichtig erachte und da ich aus den Antworten der SchülerInnen erkenne, daß er ihnen auch wichtig ist, frage ich mich, wie ich ihn enttrivialisieren kann. Dazu ist mir der Aufsatz von Ina Praetorius eine große Hilfe. Ich referiere für die Lerngruppen seine Inhalte, dann sprechen wir über Ziele und Inhalte unseres Unterrichts. Dabei arbeiten wir heraus, daß es im RU möglicherweise um lebensrelevante Fragen und Probleme geht, daß aber das schulische System diesen Sachverhalt nicht genügend würdigt. Die Abrechnungsmöglichkeit im Abitur und das Notenpunktesystem können den Inhalten und den Anliegen des Fachs nicht gerecht werden. Im Schulsystem ist der Religionsunterricht dem übrigen Unterricht in den Grundkursen gleichgestellt, im Wahrnehmen der Schüler und Schülerinnen sind die Inhalte, um die es in diesem Unterricht geht, aber ganz andere als die Inhalte anderer Fächer.

Die SchülerInnen erachten als wichtig, daß sie nur in diesem Fach wirkliche Diskussionen in der Gruppe lernen, üben und erleben. Sie wollen die Fähigkeit, einander zuzuhören und verschiedene Standpunkte kennenzulernen und zu diskutieren, nicht missen. Ein Schüler macht deutlich, daß gerade die „Nur“-Perspektive ihm klagemacht hat, daß sich das Fach positiv von dem übrigen Fächerkanon abhebt. Weil das Fach Religionslehre etwas Besonderes ist, sind so viele Sätze mit „nur“, die eigentlich die Trivialität zeigen sollten, möglich, aber deshalb ist auch möglich zu zeigen, wo die

Stärken dieses Fachs liegen, nämlich darin, daß viele positive Inhalte und Erfahrungen eben „nur“ im Religionsunterricht möglich sind.

Wir diskutieren, wie die „Nur“-Beurteilungen zu verstehen sind. Trivial ist demnach die Tatsache, daß ein inhaltlich so interessantes und wichtiges Fach mit einer Notenpunkteskala bewertet wird. Ohne Noten würden die SchülerInnen den Inhalt ernster nehmen. Trivial ist ebenfalls die Methode, wenn „nur“ diskutiert wird oder Videofilme angeschaut werden. Eine ernsthafte Behandlung des Unterrichtsstoffs mit didaktischer und methodischer Kompetenz und mit möglichst weitgehender Freiheit der beteiligten Personen entspricht der Wichtigkeit des Inhalts.

Als trivial wird auch die Klassifizierung als Grundkurs mit zwei Wochenstunden angesehen. Wäre der Gesellschaft das Fach wichtiger, d.h. würden die KultuspolitikerInnen die Möglichkeiten und die Relevanz der Inhalte des Fachs würdigen, würde ihm mehr Zeit gewidmet. Die SchülerInnen wundern sich darüber, daß das Fach insgesamt relativ hohe Stellenwerte bekommt. Das hielten sie vorher für ihre ganz individuelle Ansicht, die sie nicht öffentlich machten. Sie gingen mehrheitlich davon aus, daß das Fach bei den meisten SchülerInnen einen niedrigen Stellenwert habe und daß der hohe Stellenwert nur bei einigen wenigen besonders Interessierten gegeben sei. Da in der Befragung an den Stellenwert keine inhaltliche Bestimmung geknüpft war, wird deutlich, daß bestimmte Platzierungen in der individuellen Beantwortung sowohl positiv als auch negativ besetzt sind.

Es zeigt sich, daß es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Beurteilung des Fachs gibt. Männliche und weibliche Kursmitglieder führen die gleichen Argumente an und beteiligen sich in der Besprechung mit gleicher Häufigkeit. In der Beurteilung der Lehrperson sehen die SchülerInnen keine Bedeutung in deren Geschlecht. Die SchülerInnen bestätigen die Hierarchie der Fächer unabhängig von dem Geschlecht der Lehrperson. Das heißt: eine Mathematiklehrerin hat bei den SchülerInnen dieses Gymnasiums grundsätzlich das gleiche Ansehen wie ein Mathematiklehrer, ein Musiklehrer das gleiche wie eine Musiklehrerin. Das Fach Deutsch hat allerdings einen höheren Stellenwert als das Fach Religionslehre, und Leistungskurse werden grundsätzlich höher eingestuft als Grundkurse. Die SchülerInnen stimmen darin überein, daß sie von Lehrkräften Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Fachkompetenz erwarten. Das Geschlecht spiele keine Rolle. Sie stellen allerdings triviale Züge im LehrerInnenimage im Allgemeinen im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen fest. Eine Mathematiklehrerin und ein Musiklehrer haben demnach ein schlechteres Ansehen als eine Ärztin oder ein Rechtsanwalt.

In der nächsten Stunde stelle ich den SchülerInnen folgende Aufgaben:

1. Formuliere die Sätze mit „nur“ und „Religionsunterricht“ positiv um!
2. Was ist am Religionsunterricht wichtig?
3. Wie würdest Du den Religionsunterricht gestalten, um die wichtigen Inhalte besser zur Geltung zu bringen?

Ergebnisse: Grundkurs Klassenstufe 13¹

1. Formuliere die Sätze mit „nur“ und „Religionsunterricht“ positiv um!

¹ Eine Schülerin hat am Termin der Befragung gefehlt.

- Religion ist nur ein Fach zum Punktesammeln, aber das Fach macht Spaß und deshalb habe ich die Punkte auch verdient!
 - Religion ist interessant und ein angenehmer Ausgleich zu stressigen „grauen“ Fächern.
 - Der RU ist logisch und verständlich, man kann gut die eigene Meinung einbringen.
 - Die „Nur“-Sätze sind m.E. positive Aspekte des Fachs Religion. Denn über kein anderes Fach wird mehr diskutiert als über Religion. Das Fach bietet Konfliktpotential. Im Gegensatz zu anderen Fächern werden verschiedene Meinungen akzeptiert. Religionslehre ist ein freies Fach!
 - Im RU ist nicht nur die Note wichtig.
 - Nur durch den RU finden manche Menschen den Zugang zu Gott.
 - Nur der RU hilft mir, andere und auch meine eigene Religion zu verstehen.
 - Religion ist zwar nur ein Grundkurs, aber ein wichtiger Weg, seine Meinung und Einstellung zu finden und ausdrücken zu lernen.
 - Religion ist zwar relativ leicht, aber nur dort lernt man etwas über das Zusammenleben der Menschen.
 - Religion ist ein angenehmer Ausgleich zum sonstigen Schulstreß.
 - Religionsunterricht kann in manchen Situationen im Leben weiterhelfen. Das ist sehr wichtig.
 - Nur im Religionsunterricht kann man von dem sonst üblichen Lernen abschalten und die Dinge auf eine andere Weise erkennen und verstehen.
 - Ich bin jetzt in der 13. Klasse und bereue es überhaupt nicht, während meiner gesamten Schulzeit am Religionsunterricht teilgenommen zu haben.
2. Was ist am Religionsunterricht wichtig?
- Dialog mit den MitschülerInnen
 - Dinge mit neuen Augen sehen
 - Das Miteinander-Auskommen lernen
 - Eigene Meinungen äußern zu können, ein Grundverständnis über Lebenssituationen, die Grundlagen unserer Religion und die Kirche zu bekommen, das Kennenlernen von anderen Religionen – das Erkennen von Problemen, das Verstehen von zwischenmenschlichem Zusammenleben, das Durchschauen von sozialen Aspekten der Gesellschaft – Kommunikation zwischen SchülerInnen, Diskutieren
 - die Veränderung von Bildern, die man voneinander hat
 - Meinungen akzeptieren, offen sein, sich mit Themen auseinandersetzen
 - viel miteinander reden, um einen größeren, weiteren Horizont zu erhalten
 - Meinungen anderer anhören und akzeptieren, eigene Meinungen äußern
 - religiöse Themen und Meinungen in Frage stellen, viel diskutieren
3. Wie würdest Du den Religionsunterricht gestalten, um die wichtigen Inhalte besser zur Geltung zu bringen?²
- aktuelle Themen zeitgemäß kritisch diskutieren
 - Freiarbeit

² Drei Mitglieder der Lerngruppe sagten, daß sie diese Frage nicht beantworten könnten, da sie nicht über pädagogische Kenntnisse verfügten.

- praktische Erfahrungen sammeln
- Bezüge zum praktischen Leben schaffen
- Referate über verschiedene Themen
- Reden lernen
- Zuhören und diskutieren üben
- Projektarbeit
- ernsthaft diskutieren lernen
- multimedial
- Bezüge zum Alltag schaffen
- humanitäre Aktionen
- Aktionen außerhalb der Schule
- Projekte, Aktionen, Diskussionen auf freiwilliger Basis

Ergebnisse: Grundkurs Klassenstufe 12³

(Zwei SchülerInnen haben in dieser Unterrichtsstunde gefehlt.)

Drei Mitglieder der Lerngruppe verweisen darauf, daß sie im ersten Fragebogen keine negativen Nur-Sätze gebildet haben und daher die erste Aufgabe nicht lösen.

1. Formuliere die Sätze mit „nur“ und „Religionsunterricht“ positiv um!
 - Religionsunterricht ist so weitgreifend. Es ist nicht nur Religionsunterricht sondern die Einsicht über das Leben.
 - Religion ist nur ein Nebenfach, aber ein gutes Fach.
 - Religion gibt es vielleicht nur, damit Menschen an etwas glauben und auf etwas hoffen können.
 - Religion ist nur ein Grundkurs, macht aber Spaß.
 - In Religion kann ich den übrigen Lernstreß vergessen. Das ist gut.
 - Religion ist zwar nur ein Grundkurs, aber ein sehr lehrreiches Fach, und oft ist es auch entspannend.
 - In Religion lernt man viel für's Leben.
 - Für die Religionsklausur braucht man manchmal nichts lernen, das kann man mit Lebenserfahrung beantworten.
 - Zwar muß ich nur wegen Religion aufstehen, aber man lernt dort etwas.
 - Manchmal ist es einfach nur interessant, den Diskussionen zu lauschen.
 - Nur im Religionsunterricht lernt man das Verständnis für andere.
 - Im RU lernt man viele Aspekte des Lebens kennen. Da ist oft zu wenig Zeit, um sich intensiver damit zu beschäftigen.
 - In Religionsklausuren habe ich oft bessere Noten als in anderen Fächern. Das liegt aber nicht daran, daß das Fach so anspruchslos ist, sondern daran, daß ich dort schreiben kann, was ich wirklich denke.
 - Schön für mich im Religionsunterricht ist, daß ich mich ernstgenommen fühle und daß man lernt, alle Meinungen ernstzunehmen.
2. Was ist am Religionsunterricht wichtig?

³ Zwei SchülerInnen haben in dieser Stunde gefehlt. Drei Mitglieder der Lerngruppe verweisen darauf, daß sie im ersten Fragebogen keine negativen Nur-Sätze gebildet hätten und daher die erste Aufgabe nicht lösen könnten.

- Verschiedene Seiten der Religion kennenlernen und Probleme von verschiedenen Seiten betrachten.
 - die Entfaltung von Schülern und Schülerinnen in den Diskussionen
 - freie Meinungsbildung
 - sich trauen, mündlich mitzuarbeiten und die eigene Meinung zu sagen
 - ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln
 - fair über verschiedene Ansichten diskutieren
 - lebendiger Austausch zu verschiedenen Themen
 - den eigenen Glauben ausbilden und etwas für das Leben lernen
 - Religionsgeschichte verschiedener Religionen kennenlernen
 - kontroverse Standpunkte kennenlernen, aus denen man etwas Lehrreiches mitnehmen kann
 - unterschiedliche Auslegungen der Bibel und unterschiedliche Aspekte der Kirchengeschichte kennenlernen
 - Zusammenhänge zwischen Religion, Politik, Gesellschaft erkennen lernen
 - Diskutieren, freie Rede, kritische Meinungsäußerung (ohne Angst!)
 - ein/e engagierte/r LehrerIn, der/die sich für die SchülerInnen interessiert, auch wenn er/sie mal vom Lehrplan abweicht
 - Vermittlung von Werten
 - RU hilft, ein besserer Mensch zu werden. Man lernt, mit Menschen umzugehen.
 - zuhören, reden ohne Angst zu haben, ausreden lassen, akzeptieren ohne zu verurteilen
 - Mensch und Umwelt
 - Auseinandersetzung mit Problemen
 - Themen ansprechen, die im praktischen Leben weiterhelfen.
3. Wie würdest Du den Religionsunterricht gestalten, um die wichtigen Inhalte besser zur Geltung zu bringen?⁴
- Freiarbeit
 - Aktuelles in Projekttagen behandeln
 - Aktivitäten außerhalb der Schule
 - Die Atmosphäre muß stimmen.
 - Humor
 - SchülerInnen sollten ihre Interessen einbringen und an der Gestaltung der Lehrpläne mitwirken können.
 - viele Meinungen verschiedenster Leute einholen
 - auf aktuelle Themen und die Interessen der SchülerInnen eingehen
 - möglichst frei denken und arbeiten
 - Bezug zur Gegenwart nehmen
 - Freiraum für die SchülerInnen lassen
 - abwechslungsreich, lockere Atmosphäre
 - Genial wäre es, wenn es ein Fach gäbe, das die Grundelemente von Psychologie, Philosophie, Künsten und Religion vereinen würde. Ethik erfüllt diese Aufgabe

⁴ Drei SchülerInnen haben diese Frage nicht beantwortet.

nicht. Die Themen sollten am SchülerInneninteresse orientiert sein und dürfte nicht benotet werden.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß in beiden Grundkursen durch die "Enttrivialisierung" öffentlich geworden ist, daß das Fach Religionslehre für die SchülerInnen ein wichtiges Fach ist, mit dessen Inhalten sie sich gerne auseinandersetzen.

Ich bin gespannt auf die nächste Abiturzeitung.